

Arbeit konnte aber von allen bewältigt werden, weil von der Leitung auf die nötige Erholung und Entspannung durch tägliche Körperübungen, das morgendliche Bad, Ausflüge und Geschichten- und Märchen-Erzählen am Abend genügend Bedacht genommen war.

Das Programm der Rhein-Mainischen Jungbuchhändler-Freizeit, die der Mitteldeutsche Buchhändler-Verband in Zusammenarbeit mit der damaligen Bezirksfachgruppe Buchhandel der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft vom 29. Juli bis 4. August in Neubringhausen an der Odetalsperre veranstaltet hat, ist im Börsenblatt vom 26. Juni mitgeteilt und in der Nummer vom 14. Juli ergänzt worden. Den buchhändlerisch-praktischen Arbeitsgemeinschaften lag folgender Plan zugrunde: 1. Was muß der Buchhändler von der Stadt, in der er lebt und arbeitet, von ihren Bewohnern und ihrer Umgebung wissen? 2. Wie dient der Buchhändler seinen Kunden im und mit seinem Laden? 3. Kann man neue Käuferkreise fürs Buch erobern? Auf welche Weise? 4. In welchen Dingen arbeitet der einzelne Buchhändler mit anderen Berufsgenossen Hand in Hand? Läßt sich diese Zusammenarbeit ausbauen und wie? — Die Freizeit stand unter dem Losungswort: »Das Wort als vollkommener Lebensausdruck und die Sendung des deutschen Buches«. Ein Bericht über ihren Verlauf liegt beim Börsenverein nicht vor.

Schlesische Jungbuchhändler und Jungbuchhändlerinnen, 30 an der Zahl, veranstalteten vom 9. bis 16. September eine Schulungswoche in Grunwald. Organisation und Leitung lagen in der Hand von drei erfahrenen Buchhändlern (davon eine Buchhändlerin), die mit ihren Vorträgen die sichere Grundlage für den zu erarbeitenden Stoff gaben. Die Mitarbeit, noch besser Gemeinschaftsarbeit aller war aber dadurch gesichert, daß jeder der Teilnehmer etwa zehn Tage vor Beginn der Schulungswoche ein bestimmtes Thema zur Bearbeitung zugewiesen bekam, über das er vor den anderen zu sprechen hatte. Die Arbeitsgemeinschaften umfaßten folgende Themen: Organisation des Buchhandels, Verkehrs- und Verkaufsbedingungen, Gemeinschaftsarbeit des Buchhändlers, Bedeutung des Plazes Leipzig, Entstehung des

Buches, Der Verlag — das Sortiment, Werbe- und Vertriebsmöglichkeiten. Vorträge wurden gehalten über das nationalsozialistische Schrifttum und über Nationalsozialistische Wirtschaftsführung und Arbeitsgefönnung. Der Dichter Hermann Stehr las an einem Nachmittag aus seinen »Mythen und Mären«.

Der vom Bildungsausschuß des Börsenvereins zusammen mit dem Deutschen Verlegerverein veranstaltete Fortbildungskursus für Verlagshersteller in Leipzig wurde 1934 (8. bis 21. April) zum vierten Male abgehalten und hatte 17 Teilnehmer, darunter eine Gehilfin und drei Holländer. Als Lehrkräfte hatten sich dem Gesamtleiter Fritz Schröder-Berlin wieder gute Fachleute aus Leipzig zur Verfügung gestellt. Der Kursus umfaßte alle Gebiete, mit denen der Verlagshersteller vertraut sein muß, insbesondere Buchdruck, Offsetdruck, Tiefdruck und Lichtdruck samt den zugehörigen Reproduktionsverfahren und einschließlich der Kalkulation. Die Themen wurden theoretisch und praktisch vor Augen geführt.

Auch der Sortimenterkursus wird seit einer Reihe von Jahren alljährlich in Leipzig vom Bildungsausschuß des Börsenvereins abgehalten. Der vierte dieser Kurse fand vom 14. bis 21. Oktober statt und war von 32 jungen Buchhändlern aus allen Gauen Deutschlands und aus der Schweiz besucht. Zusammenfassend ist darüber im Börsenblatt vom 30. Oktober berichtet worden. Wir begnügen uns damit, einige der behandelten Themen zu nennen: Buchhändlerische Bibliographie, Buchhändlerisches Recht, Leihbücherei-fragen, Kundenpsychologie und -gespräche. Zahlreiche Besichtigungen vermittelten einen Einblick in die Leipziger Betriebe und Einrichtungen des Buchhandels.

Schließlich wäre noch die Bildungsarbeit des deutschen Buchhandels in der Tschechoslowakei zu erwähnen. Es werden dort seit einer Reihe von Jahren Lehrlings(pflicht-)kurse, Gehilfenkurse und Kurse für selbständige Buchhändler abgehalten. Ein ausführlicher Bericht über die Arbeit des letzten Jahres findet sich im »Buchhändler«, Nr. 13/14 vom 11./21. August.

Rund um eine Gehilfenprüfung

Gruppenprüfung oder nicht? — Sind die Leistungen besser geworden? — Wo die schwachen Stellen liegen — »Verlegerstifte« habens schwer! — »Große« und »Kleine« Fahrt?

Die diesjährigen Gehilfenprüfungen des Gaus Thüringen im Sächsisch-Thüringischen Buchhändlerverband liegen hinter uns. Drei Anmeldungen weiblicher Lehrlinge wurden nach Erhalt der Prüfungsunterlagen zurückgezogen, nachdem man gesehen hatte, daß es sich doch um eine ernste Sache zu handeln schien. Zwei dieser Lehrlinge stammen bezeichnenderweise aus der Buchabteilung eines Warenhauses! Der Prüfung unterzogen sich 33 Lehrlinge, davon 13 weibliche. Fünf Prüflingen (davon einem weiblichen) konnte das Zeugnis nicht ausgehändigt werden, die restlichen bestanden, davon zwei männliche und zwei weibliche Lehrlinge mit Auszeichnung. Der Prüfungsausschuß bestand aus folgenden Herren: Gustav Fingert-Weimar (Gauobmann des Bundes, Reichsdeutscher Buchhändler), Dr. Kellermann-Weimar (Vorstandsmitglied des Kreisvereins), Walter Wiedermann-Jena, Albert Steen-Jena, Karl Piesegang-Weimar und dem Verfasser als Obmann der Gau-fachschaft der Angestellten.

Die schriftlichen Arbeiten wurden von den Mitgliedern des Ausschusses durchgesehen. In fast allen Fällen gaben sie schon bestimmte Anhaltspunkte über Art und Leistung des Lehrlings und ließen erkennen, auf welchem Gebiete etwa in der mündlichen Prüfung noch besondere Feststellungen notwendig seien. Sehr bewährt hat sich die Nennung von zwölf im letzten Jahre gelesenen Neuerscheinungen vonseiten jedes einzelnen Prüflings. Die eingereichten Verzeichnisse gaben wichtige Aufschlüsse.

Bei der Überlegung, auf welche Weise die Prüfung einzurichten sei, um jedem der Prüfenden ein möglichst genaues Bild von dem Können der Prüflinge zu vermitteln, kamen wir zu dem Schluß, daß bei der Lage der Verhältnisse in Thüringen Gruppenprüfungen nicht vorteilhaft erscheinen. Die Herkunft der Lehrlinge aus einer einzigen Großstadt, mehreren Mittelstädten und zahlreichen Kleinstädten vollkommen verschiedenartiger Struktur: Industrie- und Handelsorte, Fremdenstädte, Beamtenstädte, Badeorte usw. lassen eine zusammenfassende Prüfung nicht zu. Wenn man Lehrer wäre und seine Klasse, die man ein oder gar mehrere Jahre tagtäglich in Arbeit und Leistung beobachten konnte, zum Schluß in einer nochmaligen Überprüfung zu beurteilen hätte, wäre es etwas anderes. Aber so: wo Prüfungsausschuß und Prüflinge sich vollkommen fremd

nur ganz kurze Zeit gegenüberstehen, könnte eine Gruppenprüfung lediglich die wendigen und lebendigen Jungbuchhändler hervortreten lassen, während geruchsamere oder besinnlichere Naturen erst den richtigen Kontakt gefunden hätten, wenn die kurze Prüfungszeit vielleicht schon vorbei wäre. Wendigkeit und Lebendigkeit allein aber, — so sehr sie an sich natürlich von Wert sind! — sollen ja nicht den Ausschlag bei der Prüfung geben und machen auch gerade in unserem Verufe an sich noch keineswegs den guten Buchhändler aus. Wir haben deshalb den ganzen mündlich zu erfragenden Wissens- und Arbeitskomplex in verschiedene Sachgruppen aufgeteilt und jede dieser Gruppen einem der Prüfenden zugewiesen. Auf diese Weise ging jeder der Prüflinge nacheinander durch mehrere Hände und wurde so allmählich auf allen Gebieten durch wesentliche Fragen ausgeholt. Der Prüfungsgang dauerte so zwar für den einzelnen Prüfling etwas länger als in der Prüfungsordnung vorgesehen, ergab dafür aber bei der sich anschließenden Besprechung durch die Mitglieder des Ausschusses ein unter den gegebenen Umständen denkbar vollkommenes Bild! So allein war es möglich, Schwächen und Stärken festzustellen und gegeneinander abzuwägen und in einzelnen Fällen — in denen bei der durchaus verständlichen Befangenheit der Lehrlinge vor einem Kreis gänzlich unbekannter Prüfer im Rahmen einer Gruppenprüfung wahrscheinlich wenig zu erfragen gewesen wäre — doch noch zu einem »Bestanden« zu kommen.

Sind nun die Leistungen im ganzen genommen besser geworden als in den Vorjahren? Im Hinblick auf unsere Thüringer Feststellungen, unter Würdigung der Tatsache, daß im Gegensatz zu früher heute jeder Lehrling weiß, daß am Ende der Lehrzeit die Prüfung steht und unter Berücksichtigung der in den letzten Jahren kräftig ausgebauten Fachgruppenarbeit, Gantreffen, Freizeiten, Sortimenterkurse, Fernlehrlaufe usw. muß diese Frage mit einem klaren und deutlichen »Nein!« beantwortet werden!! Zugegeben, daß die begeisterte, tätige und dienstwillige Anteilnahme einer politisch erwachten Jugend an den Geschehnissen ihres Volkes manche Stunde, die früher für andere Dinge frei war, in Anspruch nimmt und manches geistige Bemühen durch körperliche Ermüdung nicht zur Entfaltung kommen läßt. Wir freuen uns darüber, daß der Typ des jungen Buchhändlers nicht mehr der